

Stadt Gossau **Geschäftsbericht** **2009**

**02** Inhalt

**03** Editorial

**04** Finanzen

**06** Statistisches

**07** Inneres Finanzen Kultur

**08** Bildung Sport

**09** Bau Umwelt Verkehr

**10** Jugend Alter Soziales

**11** Versorgung Sicherheit

**12** Leitsätze

**13** Mehrjahresplanung

**14** Steuern

## Geschätzte Gossauerinnen und Gossauer

Gossau gibt als einzige Gemeinde im Kanton zwei Geschäftsberichte heraus: Ein ausführliches «Arbeitspapier» für das Stadtparlament und eine kurze Informationsschrift für die Bevölkerung. In der Leserbefragung 2007 hatte dieser kurze Geschäftsbericht positive Rückmeldungen erhalten.

Nun halten Sie erstmals unseren neuen Geschäftsbericht in Händen. Wir haben die Stärken des bisherigen Berichtes übernommen: informative und verständliche Texte zu interessanten Themen des öffentlichen Geschehens. Im Vergleich zum bisherigen Bericht sind die Texte kürzer und ist der Bildanteil grösser geworden. Zudem blicken wir nicht nur auf das letzte Jahr zurück, sondern weisen hin auf Themen, welche Stadtrat, Parlament und die Stimmberechtigten im laufenden Jahr beschäftigen werden.

Auch den bewährten Themen-Mix reichern wir noch etwas an. Den Finanzen widmen wir zwei Seiten (Seiten 4 und 5). Jede Verwaltungsabteilung kann neu auf einer Seite Rückblick und Ausschau halten (Seiten 7 bis 11). Auf je einer Seite (Seiten 12 und 13) orientieren wir über die Leitsätze der Stadtentwicklung und darüber, welche Vorhaben aus der Mehrjahresplanung des Stadtrates in eine wichtige Phase treten. Eine Seite nutzen wir, um ein spezielles Thema aufzugreifen. Diesmal gehen wir der Frage nach, ob Gossau bei Zuzüglern tatsächlich das Image eines steuer günstigen Wohnorts hat (Seite 14).

Nicht nur den Inhalt haben wir erneuert. Auch die Verpackung der Information ist neu. Der Gossauer Gestalter Matthias Niedermann hat das grafische Konzept für den Geschäftsbericht entwickelt und umgesetzt.

Ich bin zuversichtlich, dass wir mit diesem Bericht Ihr Interesse treffen und wünsche Ihnen anregende Lektüre.

Alex Brühwiler, Stadtpräsident



Editorial **03**

**Ausführlicher  
Geschäftsbericht**

**Gemäss Gemeindegesetz berät das  
Stadtparlament den Geschäftsbe-  
richt des Rates. Dieser ausführliche  
Bericht gibt umfassend Auskunft  
über das Geschehen im letzten Jahr.  
Sie können ihn auf [www.gossau.ch](http://www.gossau.ch)  
(Navigationsbereich Verwaltung  
Publikationen) herunterladen.**

**Die Laufende Rechnung des städtischen Haushalts weist 900 000 Franken Ertragsüberschuss aus. Hohe Steuereinnahmen aus den Vorjahren haben wesentlich zur Besserstellung beigetragen.**

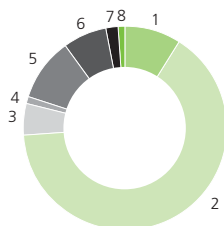
Im städtischen Haushalt schliesst die Erfolgsrechnung mit einem Ertragsüberschuss von 900 000 Franken ab. Das Budget ging von 3.1 Millionen Franken Aufwandüberschuss aus. Aus dem Ertragsüberschuss soll das Verwaltungsvermögen zusätzlich abgeschrieben werden.

Dabei war der Aufwand sehr präzise budgetiert; der Kernaufwand lag um lediglich 0,3 Prozent über dem Budget. Der Personalaufwand schloss insgesamt mit einem Plus von 610 000 Franken ab. Vor allem im Bildungswesen resultierte ein Mehraufwand. Hier bestehen wenig Möglichkeiten zur Beeinflussung der Ausgaben. Die Anstellungsbedingungen sind vom kantonalen Bildungsdepartement vorgegeben und lassen wenig Spielraum. In der allgemeinen Verwaltung blieb der Personalaufwand um 150 000 Franken unter dem Voranschlag.

Auch der Sachaufwand blieb unter den Annahmen. Und dies trotz einem strengen Winter 2009 mit entsprechend höheren Aufwendungen für den Winterdienst. Dank hoher Liquidität auf den Finanzmärkten blieben die Zinsen tief; entsprechend geringer war die Belastung durch Schuldzinsen.

**04** Finanzen

**Aufwand nach Funktionen**



- 1 Behörden, Verwaltung 9%
- 2 Bildung 65%
- 3 Kultur, Freizeit 5%
- 4 Gesundheit 1%
- 5 Soziale Wohlfahrt 10%
- 6 Verkehr 7%
- 7 Umwelt Raumordnung 2%
- 8 Volkswirtschaft 1%

Kennzahlen	2008	2009
Gemeindesteuerfuss in %	122	119
Selbstfinanzierungsgrad in %	118	37
Investitionen in CHF	10 883 000	16 615 000
Cashflow in CHF	12 845 000	8 318 000
Verschuldung in CHF	2 234 000	2 000 800
Verschuldung pro Einwohner in CHF	131	1 157
Eigenkapital pro Einwohner in CHF	714	707

**Im letzten Jahr hat Gossau gut 16 Millionen Franken investiert, davon 9 Millionen in das OZ Buechenwald. Allerdings mussten dafür 3 Millionen Fremdkapital aufgenommen werden. Die Verschuldung liegt bei 1150 Franken pro Einwohner.**

Im 2009 hat die Stadt Gossau rund 16.6 Millionen Franken investiert. Mit gut 9 Millionen Franken beansprucht das Oberstufenzentrum Buechenwald den Hauptanteil. Für Strassen sind 1.2 Millionen Franken aufgewendet worden und für Gewässerschutz und Abwasserentsorgung 1.7 Millionen Franken.

Damit Gossau diese Investitionen finanzieren kann, müsste ein ausreichender Cashflow erarbeitet werden; dies ist seit 2004 nicht mehr gelungen. Dies führte zu einer höheren Verschuldung. Ende 2008 lag diese noch bei 7 Steuerprozenten. Im Berichtsjahr 2009 schnellte die Jahresverschuldung auf 62 Steuerprozente hoch und entspricht einer Verschuldung pro Einwohner von rund 1150 Franken.

Was dies bedeutet, zeigt die Geldfluss-Rechnung. Die Investitionen von 16.6 Millionen Franken sind zur Hälfte durch den Cashflow von 8.3 Millionen. Franken gedeckt. Die andere Hälfte ist finanziert worden durch Abbau der flüssigen Mittel (CHF 3.9 Mio.), Abbau des Finanzvermögens (CHF 1 Mio.) und durch Aufnahme von 3 Millionen Franken Krediten.

**Geldfluss-Rechnung 2009** (Zahlen gerundet)

Reingewinn (Ergebnis der laufenden Rechnung)	+	897 000
Abschreibungen	+	3 777 000
Guthaben	-	340 000
Abnahme aktive Rechnungsabgrenzungen	-	25 000
Verpflichtungen (Kreditoren, etc.)	+	1 811 000
Rückstellungen	+	269 000
Passive Rechnungsabgrenzungen	+	1 317 000
Verpflichtungen für Spezial- und Vorfinanzierungen	+	907 000
Aktivierte Eigenleistungen Investitionen	-	297 000
<b>Cash Flow aus betrieblicher Tätigkeit</b>	<b>+</b>	<b>8 316 000</b>
Ausgaben	-	17 491 000
Aktivierte Eigenleistungen	+	297 000
Beiträge	+	876 000
<b>Investitionstätigkeit</b>	<b>-</b>	<b>16 318 000</b>
Kredite	+	2 952 000
Finanzvermögen	+	1 098 000
<b>Finanzierungstätigkeit</b>	<b>+</b>	<b>4 050 000</b>
<b>Veränderung flüssige Mittel</b>	<b>-</b>	<b>3 953 000</b>

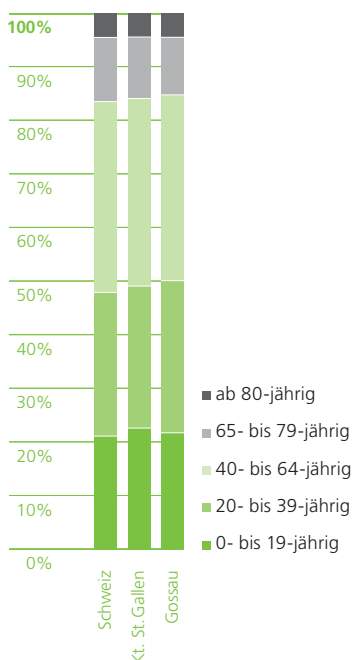
**Die Gossauer Bevölkerung ist minimal jünger als diejenige der Schweiz aber etwas älter als die Kantonsbevölkerung. Die Pro-Kopf-Steuerkraft hingegen liegt seit Jahren über derjenigen des Kantonsmittels.**

Was wäre eine familienfreundliche Stadt ohne Kinder und Jugendliche. Die Generation der Unter-20-jährigen ist in Gossau denn auch etwas stärker vertreten als im nationalen Durchschnitt. Seit Jahren aber ist unsere Bevölkerung etwas weniger jugendlich als die Kantonsbevölkerung. Hingegen sind die 20 bis 39-jährigen in Gossau sehr gut vertreten. Bei den 40 bis 64-jährigen ist Gossau mit dem Kanton St.Gallen vergleichbar.

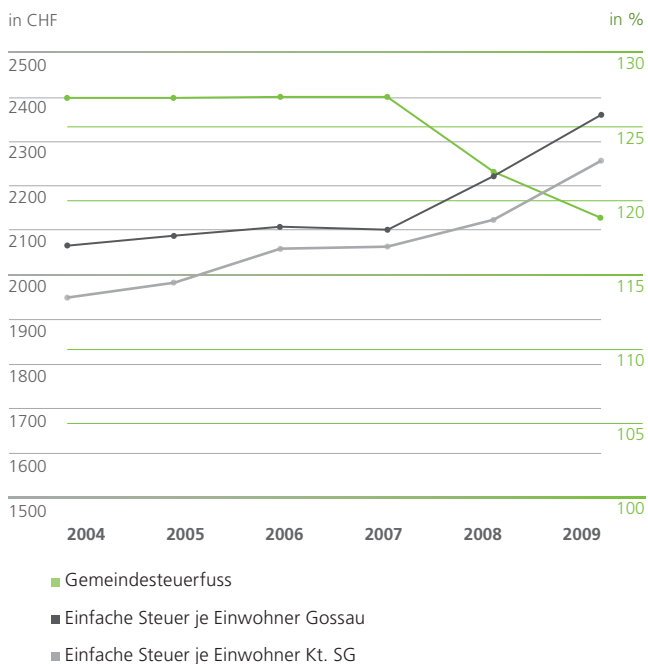
Gossau zeichnet sich seit Jahren durch einen tiefen Steuerfuss aus. Seit 2004 belegte Gossau mindestens den 18-besten Platz bezüglich Steuerfuss. Im letzten Jahr lag der Gemeindesteuerfuss bei 119 Prozent, womit Gossau den 13-niedrigsten Steuerfuss im Kanton und den zweitniedrigsten in der Region hatte. Dieser vergleichsweise niedrige Steuersatz war möglich, weil die Gossauer Steuerkraft permanent über dem kantonalen Durchschnitt liegt und zuletzt erfreulich gestiegen ist. Nur dadurch liessen sich die Ausfälle aus den Steuerfuss-Senkungen 2008 und 2009 auffangen.

06 Statistisches

Altersstruktur



Steuerfuss und einfache Steuer



**Zu den Höhepunkten der Abteilung «Inneres Finanzen Kultur» gehört sicherlich die Gewerbeausstellung G'09. Verschiedene Gewerbe- und Industriebetriebe möchten erweitern. Die nötigen Flächen will der Stadtrat im Gebiet Moosburg bereitstellen – und damit zugleich das Stadtzentrum von Durchgangsverkehr entlasten.**

Die Abteilung «Inneres Finanzen Kultur» ist der «Gemischtwarenladen» der Stadtverwaltung. Das Spektrum der Dienstleistungen reicht von B wie Bürgerrecht über K wie Kultur bis Z wie Zivilstandsamt. Aber wo hat sich 2009 Besonderes ereignet?

Die Gewerbeausstellung G'09 war sicher das wichtigste gesellschaftliche Ereignis für Gossau. Dabei haben Wirtschaft und Gewerbe von Gossau und Andwil bewiesen, dass sie auch in frostigen Zeiten gute Leistung erbringen. Gemeinsam mit Andwil und der Standortmarketingorganisation hat die Stadt den Wohn- und Lebensraum Gossau-Andwil von attraktiven Seiten präsentiert.

Intensiv waren die Planungen für neues Gewerbe- und Industrieland. Die Gossauer Wirtschaft benötigt dringend solche Landflächen. Der Stadtrat hat die Gebiete Moosburg und Sommerau planerisch bearbeitet. Er setzt nun auf die Karte Moosburg, weil das langfristige öffentliche Interesse für dieses Gebiet spricht. Hier hat die Stadt Kaufrechte an der zur Einzonung vorgesehenen Fläche. Dadurch kann die Stadt die Entwicklung im Sinne des Stadtentwicklungskonzeptes und der Gossauer Wirtschaft beeinflussen. Zudem bringt die Verbindungsstrasse einen Mehrwert für Gossau: kürzere Wege von der Flawilerstrasse zum Gewerbegebiet Eichen und zum Autobahnanschluss. Dies entlastet das Zentrum von unnötigem Durchgangsverkehr.

Inneres Finanzen Kultur **07**



An der Gewerbeausstellung G'09 zeigten sich Andwil und Gossau als attraktive Wohnorte.

**2009 brachte dem Ressort «Bildung Sport» verschiedene Wechsel: Vom langjährigen Schulpräsidenten Markus Sprenger vorübergehend zu Hans-Peter Steiner und auf Anfang 2010 zu Urs Blaser. Trotz halbjähriger Vakanz im Schulpräsidium wurden neue wegweisende Strukturen gelegt.**

2009 hat der Schulrat die Schule Gossau neu strukturiert. Mit dem Oberstufenzentrum Buechenwald ist die Oberstufenreform auch in Gossau umgesetzt. Sekundar- und Realschule werden nun in zwei Oberstufenzentren unter gemeinsamem Dach unterrichtet und die Oberstufen-Kleinklassen neu im OZ Rosenau. Diese Veränderung zog neue Strukturen für die Schule nach sich. Die Oberstufenzentren Rosenau und Buechenwald sowie die Primarschul-Einheiten Notker/Othmar, Hirsberg/Gallus und Haldenbüel/Büel werden jeweils von einem Schulleiter geführt. Die Schulleiter unterrichten weiterhin mit einem kleinen Pensum, übernehmen jedoch keine Klassenverantwortung mehr. Der Schulrat verspricht sich von dieser Aufwertung der Führungsarbeit eine professionellere Schulleitung.

Der Bau des Oberstufenzentrums Buechenwald bedeutet nicht, dass in der Schule keine Baustellen mehr bestehen. Der Reihe nach sollen die Schulhäuser Haldenbüel, Rosenau und Notker saniert und technisch erweitert werden.

Im Jahr 1998 hatten die Schülerbestände der städtischen Volksschule mit 2 093 Schülerinnen und Schülern einen Höchststand erreicht. Seither sind sie kontinuierlich auf aktuell 1 727 Schülerinnen und Schüler gesunken. Die Geburtenentwicklung und die Wohnbautätigkeit in Gossau und Arnegg deuten darauf hin, dass damit die Talsohle erreicht ist. In Zukunft rechnet der Schulrat wieder mit leicht höheren Schülerzahlen.



**08** Bildung Sport



	Ende 2008	Ende 2009	Veränderung
Kindergarten	305	275	-30
Primarstufe	923	920	-3
Oberstufe, inkl. Andwil-Arnegg	588	532	-56
<b>Volksschule Gossau</b>	<b>1816</b>	<b>1727</b>	<b>-99</b>
<b>Private Schulen</b>			
Mädchensekundarschule, Gymnasium Friedberg und auswärtige Schulen	227	254	+27

**Das neue Oberstufenzentrum, ein saniertes Freibad und ein würdiges Gemeinschaftsgrab. Dies sind einige der Vorhaben, welche die Abteilung «Bau Umwelt Verkehr» im 2009 erfolgreich bearbeitet hat. Erfreulich war die positive Haltung des Parlaments zur geplanten Aufwertung des Stadtkerns.**

Die Abteilung «Bau Umwelt Verkehr» pflegt und unterhält die Infrastrukturanlagen der Stadt Gossau. Dazu gehören die öffentlichen Hochbauten und die Sportanlagen, ebenso Strassen, Abwasseranlagen, Gewässer oder auch der Friedhof.

Bei den Hochbauten gab das Oberstufenzentrum Buechenwald den Takt vor. Trotz witterungsbedingter Verzögerungen kann seit Februar 2010 im neuen Schulhaus unterrichtet werden. Auch im Oberstufenzentrum Rosenau wurde einiges saniert und modernisiert, insbesondere die Informatik-, Sitzungs- und Lehrerzimmer.

Der harte Winter 2008/09 hatte den Abschluss der Sanierung des Freibades verzögert. Mit neuer Bädertechnik und neuen Beckenumgängen ist das Bad wieder auf aktuellem Stand. Das nächste grössere Bauvorhaben ist bereits auf der Schiene: Mit dem Feuerwehrdepot im Langfeld soll im Sommer 2010 begonnen werden.

Der Bereich Tiefbau hat drei grössere Vorhaben umgesetzt. In Arnegg ist der Dorfplatz eingeweiht worden. Er hat sich innert kurzer Zeit zum beliebten Treffpunkt entwickelt. Eine grosse Anzahl positiver Reaktionen hat das neue Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Hofegg erhalten. Es scheint gelungen zu sein, eine würdige Stätte zu schaffen für alle, welche auf ein individuelles Grab verzichten wollen.

Seit den ersten Wochen 2010 ist die Begegnungszone bei der Überbauung «Perron 3» im Rohbau abgeschlossen. Bis zum Sommer wird noch der Deckbelag eingebaut. In dieser Zone gilt: Vortritt für Fussgänger, Tempo 20 und Parkverbot ausserhalb markierter Flächen.

Nicht ganz nach Plan läuft die Aufwertung des Stadtkerns. Im Februar 2009 hatte sich das Parlament positiv hinter das Vorhaben gestellt. Einsprachen führen dazu, dass der Kanton die Arbeiten erst 2011 ausführen wird.



**Die Zukunft des Altersheims Espel und des Regionalen Pflegeheims bleibt eine Herausforderung. Sozialarbeit soll es an den städtischen Schulen auch künftig geben. Auch auf «weniger isch cool» setzt die Abteilung «Jugend Alter Soziales» weiterhin. Der Entsorgungsmarkt «Easydrive» wird ab diesem Sommer Arbeitsplätze für stellenlose Jugendliche bieten.**



«Weniger isch cool» befähigt Festwirte und deren Personal zum richtigen Vollzug des Jugendschutzes.

## 10 Jugend Alter Soziales

Im Februar 2009 hat das Parlament die Vorlage «Seniorenwohnen mit Betreuung und Pflege» als gut bezeichnet. Dennoch hat es sie an den Stadtrat zurückgewiesen, weil die vorgeschlagene Lösung nicht behagte. Eine andere taugliche Lösung fehlt jedoch bis heute. Der Stadtrat hat Anfang 2010 eine neue Arbeitsgruppe eingesetzt. Handlungsbedarf ist gegeben, denn im Altersheim Espel und im Regionalen Pflegeheim Gossau besteht erheblicher und dringender Sanierungsbedarf.

Seit Sommer 2009 läuft das Präventionsprojekt «weniger isch cool». Mit Information und Schulung werden Festwirte und deren Personal befähigt, die Jugendschutzbestimmungen beim Verkauf von Alkohol korrekt anzuwenden. Damit sichergestellt ist, dass das vermittelte Wissen auch tatsächlich angewendet wird, leisten die Festwirte eine Kautionsleistung. Diese wird rückerstattet, wenn der Anlass ohne oder mit geringen Mängeln abläuft. Bei gröberen Verstößen gegen den Jugendschutz verfällt die Kautionsleistung ganz oder teilweise. Von 39 Anlässen im letzten Jahr wurde nur bei einem die Kautionsleistung nicht zurückbezahlt.

Seit Sommer 2007 wirken Sozialarbeiter an den städtischen Schulen. Die Schulsozialarbeit ist versuchsweise für drei Jahre bewilligt. Ab Sommer 2010 soll das Angebot definitiv eingeführt werden. Lehrpersonen, Schuljugend und Eltern sprechen sich für diese Beratungsmöglichkeit aus. Durch die Schulsozialarbeit haben die Beratungen im Jugendsekretariat deutlich abgenommen. Deshalb wurden Personalressourcen von der Jugend- in die Schulsozialarbeit verlagert, ohne insgesamt den Personalbestand zu erhöhen.

Im Sommer 2010 möchte der Zweckverband Abfallverwertung Bazenheid (ZAB) den Entsorgungsfachmarkt «Easydrive» beim Bahnhof Gossau eröffnen. Dieses Angebot ist eine Zusammenarbeit von ZAB, Stiftung Tosam und Stadt Gossau. Der Fachmarkt wird Arbeitsplätze anbieten für Gossauer Jugendliche, die auf dem «normalen» Arbeitsmarkt keine Stelle finden. Die Jugendlichen werden vom Sozialamt vermittelt. Die Bevölkerung erhält mit «Easydrive» eine Anlaufstelle für fast alle Entsorgungs-Anliegen: Batterien, Kochherde, Styropor oder Aluminium können gratis abgegeben werden. Für Abfälle wie Holz, Plastik oder Möbel ist eine günstige Gebühr fällig. Und noch brauchbare Gegenstände versucht der Fachmarkt vor Ort wieder zu verkaufen.

**Die Stadtwerke haben in der Überbauung «Perron 3» erstmals Stromzähler der neusten Generation installiert. Online-Ablesung der Energiedaten ist nur eine der Anwendungen, die mit diesen Geräten möglich sind.**

In der Überbauung «Perron 3» am Bahnhof haben die Stadtwerke erstmals «Smart Meter» installiert. Diese Stromzähler neuester Technologie stellen die Messdaten digital zur Verfügung. Die Geräte können auf einfachste Weise mit Datenverarbeitungs-Systemen gekoppelt werden.

Die «Smart Meter» bringen zahlreiche Vorteile für die Energiebezüger und die Stadtwerke. Die Stromkunden können über «Smart Meter» Informationen über ihren Energieverbrauch abrufen, den Energiebezug zeitlich optimieren und damit letztlich Kosten sparen. Die Kunden haben jederzeit Zugriff auf alle erfassten Daten.

Die Stadtwerke können mit «Smart Meter» sparsamen Energieverbrauch unterstützen. Beispielsweise wird es möglich, neuartige differenzierte Preismodelle einzuführen. Auch erleichtert «Smart Meter» die Rechnungsstellung. Die benötigten Daten können über eine Glasfaserleitung direkt in das Fakturierungs-System eingelesen werden. Bald vorbei sind also die Zeiten, als ein Ableser vor Ort die Daten aufnehmen musste. Dies ist grad auch bei Mieterwechseln vorteilhaft. Wo «Smart Meter» installiert sind, kann auf den Tag genau abgerechnet werden. Schliesslich kann bei Kunden, welche trotz mehrerer Mahnungen ihre Energierechnung nicht bezahlen, die Stromzufuhr mit einer Fernschaltung unterbrochen werden.

**Feuerwehrdepot im Zeitplan**

Ende November war das neue Feuerwehrdepot im Langfeld klar bewilligt worden. Ende März lief das Auflageverfahren für das Bauprojekt und die Bachverlegung ab, ohne dass Einsprachen eingegangen sind. Der Baubeginn ist für Sommer 2010 geplant und die Fertigstellung des neuen Depots für Herbst 2011.



**Die Leitsätze bilden die Bereiche ab, in welchen die Stadt Gossau sich schwergewichtig entwickeln will. Dies sind vor allem die Themen Freizeit, Wohnen und Verkehr. Die Leitsätze bilden die Grundlage für die Arbeit des Stadtrates bis etwa 2016.**

Wohin soll sich Gossau in den nächsten Jahren entwickeln? Welche Stärken baut man weiter aus, welche Schwächen werden möglichst ausgemerzt? Solche Fragen stellten sich dem Stadtrat und dem Parlament, als sie die Leitsätze der Stadtentwicklung überarbeitet haben.

Fünf Leitsätze und 17 Ziele sind das Resultat. Dabei haben zwei Themenfelder einen hohen Anteil: Freizeit und Kultur sowie Wohnqualität und Verkehr.

Die Wohnquartiere sollen hohe Lebensqualität bieten und mit dem öffentlichen Verkehr gut an das Stadtzentrum angebunden sein. Dieses Zentrum soll genussvolles Einkaufen, Verweilen und Wohnen möglich machen. Dazu ist unumgänglich, dass es für den nichtmotorisierten Verkehr attraktiv ist.

Im Stadtzentrum soll sich auch ein wesentlicher Anteil des kulturellen Lebens abspielen. Gossau will vermehrt Gastgeberin für überregionale Anlässe sein. Auch Kunstobjekte sollen im öffentlichen Raum eine grössere Rolle spielen. Innovative Vereine und eine attraktive Infrastruktur sind eine gute Basis für eine vielfältige Freizeitgestaltung aller Altersgruppen. Aber Gossau will auch weiterhin eine der steuergünstigsten Gemeinden in der Region sein.

Die geografische Lage und die gute Verkehrsanbindung verschaffen Gossau einen Standortvorteil im Wirtschaftsraum St. Gallen. Diesen will der Stadtrat mit einer aufgeschlossenen Haltung gegenüber den Bedürfnissen der Wirtschaft nutzen. Bestandspflege und die Ansiedlung hochwertiger Unternehmen sind primäre Ziele.

Ein weiteres Schwergewicht ist die zukunftsgerichtete Energiepolitik. Gossau will 2011 in die Spitzengruppe der Energiestädte vorstossen. Dabei stehen die Steigerung der Energie-Effizienz und die Reduktion des CO<sup>2</sup>-Ausstosses im Vordergrund. Minergie soll Standard bei öffentlichen Bauten sein. Auch die Produktion von Solarstrom trägt hierzu bei. Mit dem Energiefonds schafft die Stadt aber auch Anreize für Private, vermehrt auf erneuerbare Energien zu setzen.

## 12 Leitsätze



**Wird das Gebiet Moosburg eingezont? Bleibt das Hauptspielfeld der Sportplätze Buechenwald wo es ist? Dies sind zwei wegweisende Entscheide, die 2010 fallen dürften. Und es sind zwei von über 60 Vorhaben in der Mehrjahresplanung bis 2012.**

Noch bevor die Leitsätze der Stadtentwicklung vorlagen, hatte der Stadtrat seine Mehrjahresplanung bis 2012 vorgelegt. In den fünf Verwaltungsabteilungen sind 67 Projekte in Vorbereitung.

Knapp ein Drittel entfällt auf die Abteilung «Inneres Finanzen Kultur». Darunter sind zwei Planungsgeschäfte, welche das Bild von Gossau auf Jahrzehnte prägen werden. Für neues Gewerbe- und Industrieland im Westen setzt der Stadtrat auf die Karte «Moosburg». Die politischen Entscheide dürften dieses Jahr fallen.

Auch die Weichen in der Sportstättenplanung werden wahrscheinlich 2010 gestellt. Soll das Hauptspielfeld mit Tribüne am jetzigen Standort bleiben oder verlegt werden? Mit einer Verlegung würde der Bereich beim Bahnhofareal für eine attraktive Entwicklung der Sportanlagen nutzbar. Weniger augenfällige Auswirkungen wird es haben, wenn erste Teile des Kulturkonzepts umgesetzt werden. Mit der Planung einer neuen Nutzung des Happy-Areals wird auch die Frage eines Kulturzentrums zu beantworten sein.

Die Abteilung «Bildung Sport» hat acht Vorhaben auf dem Programm. Verschiedene Abläufe müssen noch an die neuen Schulstrukturen angepasst werden. 2010 soll die gesamte Schule einheitlich im Internet präsent sein.

Ein langfristiges Thema in der Abteilung «Bau Umwelt Verkehr» ist die Aktion «Gossau, ein sauberer Platz». Der Stadtrat hofft, dass möglichst viele Anlässe auf Mehrweg-Systeme setzen und damit «saubere» Anlässe werden. Auch die Liberalisierung der Feuerungskontrolle scheint 2010 Tatsache zu werden.

Ein flächendeckendes Glasfasernetz ist ein Vorhaben der Abteilung «Versorgung Sicherheit»; 2010 werden grundlegende Entscheide fallen. Das Sicherheitsgefühl im Bahnhofareal könnte mit Kameraüberwachung verbessert werden. Das Parlament wird Stellung beziehen müssen, ob das dafür nötige Geld ausgegeben werden soll. Die rechtlichen Grundlagen sind mit dem Polizeireglement gegeben.

Die Abteilung «Jugend Alter Soziales» will in der Elternbildung aktiv werden. Im Frühjahr 2010 finden erste Workshops statt, um Bedarf und Ziele festzulegen. Auch in der Frage des Seniorenwohnens soll dieses Jahr ein Schritt nach vorne möglich werden.



**Der günstige Steuerfuss und die ausgezeichnete Anbindung an den öffentlichen Verkehr sind wesentliche Motive, um nach Gossau zu ziehen. Tatsächlich zogen 2009 überproportional viele Steuerpflichtige mit steuerbaren Einkommen zwischen 30 000 und 50 000 Franken zu.**

«Gossau ist im regionalen Vergleich eine steuergünstige Stadt» steht in den Leitsätzen. Tatsächlich geben viele Zuzüger die niedrigen Steuern als wichtigen Grund an, nach Gossau zu ziehen. Dies zeigt die Zu- und Wegzugerbefragung 2009. Und sie macht klar, dass nur wenige wegziehen, weil sie am neuen Wohnort steuerlich besser fahren.

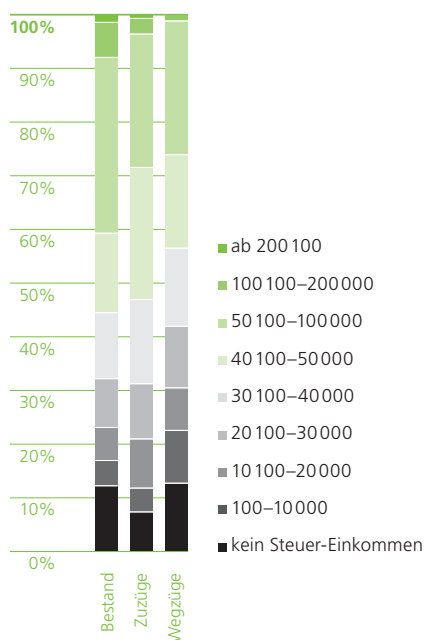
Erstmals für das Jahr 2009 sind auch Daten vorhanden zu den Wanderungsfolgen der Steuerpflichtigen. Auf die Steuerkraft von Gossau hat es sich positiv ausgewirkt, dass anteilmässig mehr Personen ohne oder mit niedrigem Steuereinkommen weggezogen sind.

Überproportional hoch war der Zuzug von Personen mit steuerbaren Einkommen zwischen 30 000 und 50 000 Franken. Dazu gehören in aller Regel Familien mit Kindern; also eine wichtige Zielgruppe einer familienfreundlichen Stadt. Da in dieser Kategorie deutlich mehr Personen zu- als weggezogen sind, ergibt sich ein erfreulicher Plussaldo.

In den Einkommenskategorien ab 100 000 Franken zogen insgesamt wenig Steuerpflichtige zu. Aber auch in dieser Kategorie liegen die Zu- über den Wegzügen, was sich ebenfalls positiv auf die Steuersubstanz von Gossau auswirkt.

## 14 Steuern

Steuer-Wanderung



Herausgeber und Verfasser: Stadtrat Gossau

Fotos: Stadtverwaltung Gossau, Martin Brunner, Gossau (G'09), Beat Bühler, Zürich (OZ Buechenwald)

Gestaltung: Stellwerkost, Matthias Niedermann, Gossau

Herstellung: Cavelti AG, Gossau



**Mix**

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org) Zert.-Nr. SQ5-COC-100144  
© 1996 Forest Stewardship Council

